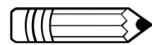


Philologenverband Schleswig-Holstein

Gymnasium heute

Weitere Themen in dieser Ausgabe:

- **Außerordentlicher Jahreskongress**
- **Bundestagung der Jungen Philologen**
- **DPhV-Vorsitzende wird 60**
- **Sommerfest Sommerausflug Sommermärchen**
- **Rezension HATTIE 2.0**



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Mitunter ist es zutiefst unbefriedigend, Vorsitzende des Philologenverbandes zu sein. Die Verantwortung und das selbst gesteckte Ziel, nach außen zu wirken, die Verbandsp Positionen zu vertreten und der Öffentlichkeit bekannt zu machen, bleiben so manches Mal verwehrt. Ich beklage mich über Redakteure, Journalis-



ten, Medienvertreter – kurz über Menschen, die ihren Beruf nicht professionell ausüben. Allzu oft wird unsauber oder unzureichend recherchiert oder Journalisten lassen sich von ihrer persönlichen Auffassung oder eigenen Vorurteilen leiten.

Das Diensthandy klingelt, es erreicht mich während eines Einkaufs im Supermarkt, ein dem Philologenverband bekannter Journalist meldet sich. Dieses Mal geht es um die Forderung von Bildungsministerin Prien, in der Grundschule Handys zu ver-

bieten. Welche Auffassung vertritt der Phv-SH? Der Journalist bittet um ein Statement – jetzt, hier und auf der Stelle, denn er müsse den Bericht heute noch schreiben. - Ich stelle zur aktuellen Berichterstattung fest:

- „Die Handynutzung an Schulen ist in den weitaus meisten Fällen seit Jahren geregelt.
- Handys werden im Unterricht als ein weiteres Informations- und Recherchemedium neben anderen eingesetzt.
- Über den weiteren Umgang entscheidet die Schulkonferenz, bestehend aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern. Dabei wird zwischen Altersgruppen differenziert.
- Der Vorstoß von Ministerin Prien, Handys an den Grundschulen zu untersagen, berücksichtigt die Warnung der Kinder- und Jugendärzte sowie der Kinder- und Jugendpsychologen, die Handynutzung von Kindern unter zwölf Jahren einzuschränken und mit besonderen Maßnahmen zu begleiten.“

Einen Tag später werde ich in der Tageszeitung mit dem einzigen Satz zitiert: „Die Vorsitzende des Philologenverbands Schleswig-Holstein, Barbara Langlet-Ruck: Handys haben an Schulen nichts zu suchen.“

editorial



Philologenverband Schleswig-Holstein e.V.

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein

Ein weiteres Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit ist ein ausführlicher Bericht mit der Überschrift „Wer schützt die Lehrkräfte?“. Abgesehen davon, dass es in den Ausführungen lediglich am Rande um die Lehrkräfte geht, sondern vielmehr um die Sicherheit von Schulgebäuden, ist der Bericht lückenhaft und von weitreichender Unkenntnis gespickt. Die Ausführungen im Zusammenhang mit dem Arbeitsschutz für Lehrkräfte (und damit auch für Schülerinnen und Schüler, was nicht erwähnt wird) sind in großen Teilen zumindest lückenhaft, durchaus auch falsch. Offensichtlich sind der Journalistin verbindliche Regeln, bspw. im naturwissenschaftlichen Unterricht, nicht bekannt. Richtlinien sowie regelmäßige Überprüfungen durch den TÜV in den Schulen werden nicht erwähnt.

Dass Schulen und der Fachunterricht zu Recht einer engmaschigen Überprüfung gesundheitsrelevanter Parameter unterworfen sind und dass Schulleitungen und Kollegien sowohl im Interesse der Schülerinnen und Schüler als auch im eigenen Interesse ständig bestrebt sind Mängel anzuzeigen, hätte die Journalistin im Laufe eines Interviews herausfinden können. Leider wurde diese Informationsquelle nicht genutzt.

Viele Fragen stellen sich, so meine ich: Mit welchem Ziel werden diese alarmierenden und vielfach un gerechtfertigten Behauptungen verbreitet? Wem dient es, wenn Schulen wiederholt in ein schlechtes Licht gerückt werden und Eltern ihre Kinder nur mit einem ungu ten Gefühl in die Schule schicken?

Eine gründliche Recherche, in Zeiten des Internets ubiquitär, würde eine derart verfälschende Berichterstattung vermeiden. Einschlägige Ansprechpartner, welche bereit sind,

ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen, sind den Medienschaffenden doch bekannt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine gute Zeit mit dieser Ausgabe von „Gymnasium heute“:

Eine größere Anzahl von Berichten über Veranstaltungen des Deutschen Philologenverbands und über Termine im Landesverband sollen über bildungspolitische Entwicklungen und Positionen aufklären.

Den Mitgliedern des Ausschusses für Beamtenrecht und Besoldung (ABB) danke ich für deren Teilnahme an den Informationsterminen des DBBSH zu den anstehenden Tarifverhandlungen, die uns im Herbst und Winter begleiten werden. Wichtige Hinweise aus erster Hand können wir so über die Schulgruppenvorsitzenden an unsere Mitglieder weitergeben.

Weitere Beiträge sind dem PROFIL entnommen. Die Verbandszeitung des DPhV verweist wiederholt in ihren Ausführungen auf Personen und die Arbeit des Philologenverbands Schleswig-Holstein.

Die Rezension der Veröffentlichung „HATTIE für gestresste Lehrer 2.0“ von Walter Tetzloff bezieht sich di-

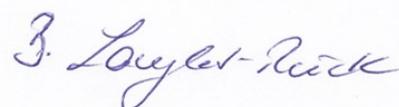
rekt auf den Beitrag von Heidi Pusse über die Schulentwicklung am Gymnasium Heide Ost.

Und – Philologen können feiern! Das beweisen gleich zwei Beiträge: Der Bericht über die festliche Veranstaltung zum 60. Geburtstag unserer Vorsitzenden Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing im September in Berlin sowie die Erzählung der Begegnung und Findung trotz großer Entfernung von zwei jungen Menschen durch ihr Engagement im Philologenverband.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und über Rückmeldungen.

Zu guter Letzt: In den vergangenen Wochen durften wir eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Willkommenspaketen schnüren. Wir heißen alle neuen Mitglieder willkommen, die in jüngster Zeit in den Philologenverband eingetreten sind.

Mit einem herzlichen Gruß,
Ihre



Save the date

Jahreskongress 2024

22. Februar 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr

Convent Garten Rendsburg

Vormittag: Interner Teil für Verbandsmitglieder, u.a. Vorstandswahlen

Nachmittag: Öffentlicher Teil
Gast: Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing
 Vorsitzende des DPhV

Karin Prien stand Rede und Antwort

Am frühen Vormittag, nämlich um neun Uhr, erschien Bildungsministerin Karin Prien im Rendsburger Conventgarten. Dort veranstaltete der Philologenverband Schleswig-Holstein diesmal nicht seinen traditionellen Kleinen Vertretertag, sondern hatte zu einem außerordentlichen Jahreskongress geladen.

Der begann mit Karin Priens Rede zu den über 70 Delegierten. Worum ging es? Zu allererst um die Lehrkräftegewinnung und um das Ansehen des Lehrerberufs. Die Ministerin bezog sich auf die Feststellung des Philoso-

wie der Integration von ukrainischen Kindern.

Der Lehrermangel lasse sich konkretisieren als ein Mangel an Pädagogen in bestimmten Fächern und in bestimmten Regionen. Auf jeden Fall müsse gerade am Gymnasium die fachliche Qualität der Lehrkräfte erhalten bleiben. Deswegen gebe es an dieser Schulart auch keine Quer- und nur wenige Seiteneinsteiger. Erfreulich sei

Ehrliche und heftige Diskussion auf außerordentlichem Jahreskongress in Rendsburg

die deutliche Zunahme der Studentenzahlen.

Außerdem stellte die Ministerin die Möglichkeiten vor, die die Experimentierklausel den Schulen biete, und hob hervor, dass die Landesregierung das Problem der unzureichenden Deutsch- und Mathematikkenntnisse der Viertklässler ernst nehme. Maßnahmen seien u. a. Programme wie „Lesen macht stark“ und „Mathe macht stark“.

Nicht alle Delegierten zeigten sich von den Konzepten und Plänen der Ministerin überzeugt. Dennoch folgte den Ausführungen Karin Priens eine zwar heftige, aber in großen Teilen sachorientierte Diskussion. Große Unzufriedenheit war erkennbar, als deutlich wurde, dass mit einer Senkung des Stundendeputats in Schleswig-Holstein derzeit angesichts der Haushaltslage nicht zu rechnen sei. Zusagen gab es allerdings für eine Überprüfung der Verwaltungsaufgaben, die der-

zeit Lehrkräften zugemutet werden. Die Ministerin bat den Landesvorstand um Vorschläge, damit ein Dialog und ggfs. Maßnahmen wie Aufgabenstreichungen in Angriff genommen werden konnten.

Abschließend dankte der Landesvorstand der Ministerin für die Zeit, die sie sich für die nicht einfache Diskussion genommen habe – angesichts einer großen Terminfülle in diesen Tagen.

Der eigentliche Anlass dafür, dass der alljährlich im Herbst stattfindende Kleine Vertretertag zu einem „außerordentlichen Jahreskongress“ aufgewertet wurde, war eine vom Landesvorstand vorgeschlagene Satzungsänderung. Hauptbestandteil ist die Etablierung eines zweiten Stellvertreters bzw. einer zweiten Stellvertreterin des bzw. der 1. Vorsitzenden. Barbara Langlet-Ruck begründete diese Notwendigkeit mit der Aufgabenfülle und der Möglichkeit, wichtige Vorstandsaufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. Dabei könne auf das Amt des Schriftführers bzw. der Schriftführerin verzichtet werden, da deren bisherige Aufgaben in die Verantwortung der Geschäftsstelle integrierbar seien.

Außerdem wurde die Einrichtung eines fünfköpfigen Ausschusses für Personalratsfragen vorgeschlagen. Ziel



Bildungsministerin Karin Prien
Quelle: Jörg Bruckmüller

phen Karl Jaspers, wonach das Schicksal einer Nation davon bestimmt ist, wie diese ihre Lehrer achtet. Die Politikerin machte sich diese These zueigen und versuchte in ihren Ausführungen dann, den gegenwärtigen Lehrermangel in einen allgemeinen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften einzuordnen. Der Lehrermangel sei ein Ergebnis stärkerer Geburtenjahrgänge und neuer Herausforderungen



Die 1. Vorsitzende verabschiedet Rolf Voßeler als Schatzmeister
Quelle: Jörg Bruckmüller



Unser neuer Juphi-Mann Christian Schulz

Quelle: Jörg Bruckmüller

sei es, die personalrätliche Betreuung durch den Verband im Einzelfalle, aber auch gezielte Schulungen für örtliche Personalräte sicherzustellen – zumindest bis eine verwaltungsgerichtliche Entscheidung in Sachen Hauptpersonalratswahl vorliegt.

Nach einigen kritischen Diskussionsbeiträgen fand der Vorschlag die Zustimmung eines sehr großen Teils der Delegiertenschaft, die daraufhin die Kolleginnen Friederike Döhler (Rendsburg), Heidi Pusse (Heide), Bettina Scharenberg (Gettorf), Kirsten Schmöckel (Eckernförde), Katrin Schütze-Meyerfeldt (Bad Segeberg) mit großer Mehrheit in das neue Gremium wählten.

Verabschiedet in seiner bisherigen Funktion als Schatzmeister wurde Rolf Voßeler aus Brunsbüttel, der aus gesundheitlichen Gründen die umfangreichen Aufgaben der Finanzen des

Verbandes, vor allem aber die zahlreichen Fahrten in die Landeshauptstadt gegenwärtig nicht mehr wahrnehmen kann. Barbara Langlet-Ruck bedauerte dies außerordentlich und dankte Rolf Voßeler für seine professionelle und gewissenhafte Arbeit.

Zu seiner Nachfolgerin wählte der Jahreskongress Heidi Pusse, der man durch Einstimmigkeit das Vertrauen und den Dank aussprach.

Die Veranstaltung endete mit einem nachdrücklichen Appell an die Schulgruppen, sich an den vom D B B geplanten Kampfmaßnahmen im Rahmen der Tarifaueinandersetzungen in diesem Herbst zu beteiligen.

Walter Tetzloff

Raum für Begabung!

Im Herbst 23 startet nach jahrelanger Planung der Bau unseres neuen Schulgebäudes. Ein modernes und zeitgemäßen Anforderungen entsprechendes Gymnasium soll entstehen. Deutlich größere Klassenzimmer mit ansprechender Raumgestaltung, adäquatem Mobiliar, hohem digitalen Standard verbunden mit großzügigen Freilernflächen sowie den neusten Anforderungen entsprechende, naturwissenschaftliche und musische Fachräume sollen Lernen und Lehren erfolgreicher gestalten. Diese konzeptionelle Neuausrichtung des Schulgebäudes macht für das Kollegium Unterrichtsformen möglich, die bisher außerhalb jeder Realisierbarkeit lagen.

Der Raum „als dritter Pädagoge“ regt an, stimuliert, gleichzeitig vermittelt er als „Wohlfühlraum“ Sicherheit und Geborgenheit. Offene,

einladende Räumlichkeiten statt reine Zweckgebäude verbessern die Lernatmosphäre, sie dienen als individueller Resonanzraum. Soweit die Wissenschaft.

Wie können wir mit Hilfe dieser „idealen“ Umgebung unsere Schülerinnen und Schüler besser fördern? Welche Konzepte basieren auf belastbaren, wissenschaftlichen Studien? Und wie sehen eigentlich unsere Idealabiturientinnen und -abiturienten aus? Besonders am Herzen liegt uns - auch in Hinblick auf Studierfähigkeit - der Komplex „Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen“. Non scholae, sed nobis discamus! sollte - in Abwandlung des bekannten Aphorismus - der Leitspruch unserer Schülerschaft sein.

Es entstand ein Arbeitskreis mit sehr vielen Kolleginnen und Kollegen und

schnell war klar, dass es kein „weiter so“ geben wird und wir gemeinsam neue Wege einschlagen wollten.

Zentral und unumgänglich erschien uns dabei die Forderung nach evidenzbasiertem Vorgehen. Die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler sollten keinesfalls ideologischen Modeerscheinungen zum Opfer fallen.

Also erst mal Hattie!

Das Ergebnis unserer intensiven Auseinandersetzung mit der neusten Hattie-Studie (2023) war gleichzeitig beruhigend und herausfordernd. Hohe Effektstärken und damit zentrale Bedeutung bei Lernprozess und -erfolg verorten die Metastudien bei der Lehrperson: Fachkompetenz, pädagogische und didaktische Kompetenz und die Haltung der Lehrperson sind ausschlaggebend. Eine ge-

meinsame, aktiv umgesetzte Vision des Kollegiums, wie erfolgreicher Unterricht aussieht, fördert die Lernleistung der Schülerinnen und Schüler.

Einen validen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang die Qualität der Lehrer-Schüler-Beziehung ein, die essentiell durch institutionalisiertes, zielgerichtetes und beidseitiges Feedback verbessert werden kann.



Quelle Foto: Pusse, Heidi

Die Entwicklung einer zielführenden Feedback-Kultur gestützt auf Beratung durch das IQSH steht damit ganz oben auf unserer Agenda.

Großen Raum nimmt unvermeidbar auch Digitalisierung ein und die Grundsatzdiskussion, ab welcher Klassenstufe, in welchem Umfang, mit welchen digitalen Medien verpflichtend, fakultativ, optional zu arbeiten sei. Dabei steht für uns als Kollegium immer die Frage nach Sinn und Nutzen im Fokus, der Spagat zwischen der unwiderlegbaren Notwendigkeit einer fundierten digitalen Grundbildung und dem didaktisch gewinnbringenden Einsatz im Unterricht. Glücklicherweise kann diese Diskussion an unserer Schule offen, sachlich und faktenorientiert geführt werden.

Neben Hattie 2.0, der den Nutzen digitaler Geräte deutlich differenziert bewertet, sieht die im Juli 23 veröffentlichte Stellungnahme des Karolinska Institutes (zum Vorschlag der schwedischen Bildungsbehörde für eine nationale Digitalisierungsstrategie) die bestehende Digitalisierungsstrategie sehr kritisch: Die zunehmende Digitalisierung der Schulen weise erhebliche negative Folgen auf, der

Wissenserwerb müsse schwerpunktmäßig wieder über gedruckte Schulbücher und das Fachwissen des Lehrers, statt auf frei zugänglichen digitalen Quellen, die nicht auf ihre Richtigkeit überprüft werden, erfolgen. Außerdem wird verwiesen auf eine Zusammenfassung des schwedischen Medienrats, in der ein deutlicher Zusammenhang zwischen Bildschirmzeit und verschiedenen Aspekten der psychischen und körperlichen Gesundheit beschrieben wird. Ausdrücklich wird vor weiteren negativen Folgen gewarnt

Unter Zitierung diverser Studien wird z.B. festgestellt,

- dass digitale Werkzeuge viele Ablenkungen mit sich bringen, welche

die Konzentration und das Arbeitsgedächtnis behindern, was wiederum das Lernen beeinträchtigt,

- dass Multitasking zu schlechterem Lernen führt, weil das Gehirn nur begrenzt in der Lage ist, relevante Informationen im Arbeitsgedächtnis zu speichern
- und dass Lesen und Schreiben auf einem Bildschirm negative Auswirkungen auf das Leseverständnis hat.

Besonders hart treffe die Digitalisierung Schüler mit besonderen Bedürfnissen (z.B. ADHS), und diejenigen, deren Eltern über niedrigem Bildungsstand verfügen.

Für uns besonders interessant ist die Feststellung, dass gerade jüngere Schulkinder nicht über die kognitiven Fähigkeiten verfügen, sich Wissen selbst über das Internet zu erschließen. Die individuellen Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen stützen genau diese Beobachtungen.

Viele Eltern und ein großer Teil der Schülerschaft fordern digitales Lernen, andere sind strikt dagegen – jede Schule wird ein eigenes Modell entwickeln, in Abhängigkeit von den finanziellen Möglichkeiten des Schulträgers, der Zusammensetzung von Schüler- und Elternschaft, dem jeweiligen Schulprogramm, (hoffentlich) aufbauend auf der Expertise von Fachleuten.

Für uns gilt es jetzt, ein tragfähiges Gesamtkonzept resultierend aus diesen Erkenntnissen und Erfordernissen zu entwickeln, das zu unserer Schule passt.

Und damit einen Raum für Begabung schaffen.

Heidi Pusse,
Gymnasium Heide-Ost

Kiel Ahoi! JuPhi - Tagung im September in Kiel

Die Jungen Philologen im DPhV zu Gast in Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt

Die Jungen Philologen haben ihre diesjährige dreitägige Herbsttagung auf Bundesebene vom 07.09. bis 09.09.2023 in Kiel abgehalten und wurden entgegen aller Erwartungen mit schönstem norddeutschen Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen an der Kieler Förde empfangen.

Den inhaltlichen Auftakt machte für den schleswig-holsteinischen Verband APR-Vertreterin Kirsten Schmöckel, die mit einem sehr lebhaften und anschaulichen Länderbericht einen guten Einblick in die Herausforderungen und Besonderheiten des schleswig-holsteinischen Bildungssystems gab. Für Aufsehen bei den Delegierten der anderen Bundesländer sorgte unter anderem die fehlende Bereitschaft der schleswig-holsteinischen Landesregierung, die Zahlung des Weihnachtsgeldes wieder aufzunehmen. In fast allen anderen Bundesländern wird diese Sonderzahlung gewährt. Auch die Erklärung des Ministerpräsidenten Daniel Günther, den aktuellen Tarifabschluss der Angestellten nicht zeitgleich auf die Beamten übertragen zu wollen, erntete deutliche Kritik. Diese Ungleichbehandlung mindert nach Auffassung der Jungen Philologen zum wiederholten Male die Attraktivität des Landes Schleswig-Holstein als Arbeitgeber, gerade auch im Vergleich mit den Nachbarbundesländern, die beispielsweise ein geringeres Stundenlohn und/oder zumindest eine bessere Besoldung bieten.

Schließlich wurden auch die Einfallslosigkeit und mangelnde Handlungsbereitschaft der hiesigen Politik, um die Attraktivität des Lehrberufs wieder zu steigern und dem Lehr-

kräftemangel entgegenzuwirken, beherzt diskutiert. Mit großer Verwunderung wurde zur Kenntnis genommen, dass die schleswig-holsteinische Regierung, statt wirksame Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel zu ergreifen, an das Verantwortungsgefühl und den Berufsethos der Lehrkräfte vor Ort appelliert, damit diese nicht in Bundesländer mit besseren Arbeitsbedingungen abwandern. Blickt man nämlich in den Süden der Bundesrepublik, wird deutlich, dass die offensive Abwerbung gut ausgebildeter Lehrkräfte aus anderen Bundesländern längst kein Tabu mehr darstellt und fraglich ist, ob Schleswig-Holstein ausreichend Anreize für künftige Gymnasiallehrkräfte setzt.

Zu Gast war des Weiteren die von den Jungen Philologen sehr geschätzte Bundesvorsitzende des DPhV, Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, die sich in ihrem weitsichtigen Redebeitrag insbesondere dem thematischen Schwerpunkt der Tagung widmete, und zwar der im Schulalltag immer relevanter werdenden Rolle von KI und ihrer gegenwärtigen und künftigen Einbindung in den Schulen und darüber hinaus auch in die Lehrkräfteausbildung.

Susanne Lin-Klitzing betonte, dass KI nicht als Ersatz von Fachwissen, sondern

stets nur eine unterrichtliche Vertiefung darstellen könne. Die Lehrkraft als zentraler Dreh- und Angelpunkt des Unterrichtsgeschehens sei auch durch KI nicht ersetzbar. Lin-Klitzing forderte jedoch eine Berücksichtigung der KI in allen drei Phasen der Lehrerausbildung: dem Studium, dem Referendariat und natürlich auch berufs begleitend, um die Vorteile und das Potenzial sinnvoll und kompetent nutzen zu können.

Zur Einbettung von KI im schleswig-holsteinischen Bildungssystem sollte eigentlich auch Bildungsministerin Karin Prien sprechen, diese musste bedauerlicherweise ihr Erscheinen auf der Tagung kurzfristig absagen und entsandte als Vertretung den Leiter der Abteilung für Schulgestaltung und Schulaufsicht, Alexander Kraft, und ebenfalls aus dem Bildungsministerium, Alexander Bethke, die auf die aktuellen Entwicklungen im Bereich KI in den Gymnasien Schleswig-Holsteins eingingen.

Kraft wies darauf hin, dass die KI in einer vom Dienstherrn ungeahnten Dynamik Einzug in die Schulen gehalten hätte, sodass Schwierigkeiten beständen, in entsprechendem Tempo auch Handlungsrichtlinien und entsprechende Hilfestellungen für die Schulen bereitzustellen, da die KI ein grundlegendes Umdenken und Neudenken auf vielen Ebenen notwendig machen würde. Erste Leitfäden seien nun aber vorhanden und würden in Kürze auch für die Öffentlichkeit vollumfänglich zugänglich gemacht.

Mit großem Interesse aufgenommen und kontrovers von den Delegierten diskutiert wurde Krafts Vision, KI langfristig als Mittel zu nutzen, um Korrekturlastungen zu schaffen. Kraft machte an dieser Stelle deutlich, dass die Gymnasiallehrer in SH mit Blick auf die angespannte Haushaltslage des Landes nicht mit Verbesserungen bezüglich des Stundendeputats



tats oder der Besoldung zu rechnen hätten und stattdessen dankbar sein sollten, wenn der status quo gehalten werden könne. KI könnte allerdings laut Kraft helfen, die vorhandenen knappen Ressourcen effizienter einzusetzen und Arbeiten der Lehrkräfte zu übernehmen.

Auch für die Experimentierklausel waren die beiden Gäste aus dem Ministerium an dieser Stelle noch einmal mit Nachdruck, da sie auch hier Möglichkeiten für die Erprobung neuer digitaler Konzepte im Unterricht mittels KI sehen. Um die KI in der Schulpraxis auch noch einmal gesondert zu betrachten, war Hendrik Haverkamp als Referent zur Tagung eingeladen. Haverkamp, Lehrer in Gütersloh und Mitglied des Instituts für zeitgemäße Prüfungskultur, ist vor allem in den letzten Monaten einer breiteren Öffentlichkeit durch seine intensive Auseinandersetzung und vielseitige

Einbindung von KI in den Unterricht bekannt geworden. Einige dieser Einsatzmöglichkeiten wurden gemeinsam erprobt und diskutiert und schnell wurde deutlich, dass Chancen und Risiken von KI sehr dicht beieinanderliegen können und



das Einarbeiten in die gewinnbringende Nutzung von KI in den Klassenzimmern viel Zeit und Ringen um die besten Lösungswege bedarf. Ressourcen, die den Lehrkräften unbedingt vom Dienstherrn

zur Verfügung gestellt werden müssen! Unsere zentralen Forderungen, die sich aus diesen Gesprächs- und Diskussionsrunden im Rahmen der Tagung ergaben, sind neben dem weiteren Ausbau der digitalen Infrastruktur an den Schulen, klare didaktische und rechtssichere Konzepte zu entwickeln, die idealerweise auf Bundesebene verabschiedet werden, um einheitliche Qualitätsstandards zu schaffen und zu sichern. KI muss zur Entlastung und nicht weiteren Belastung des Bildungssystems genutzt werden und eine feste Einbindung in die Aus- und Fortbildungsphasen von Gymnasiallehrkräften gewährleistet werden.

Außerdem fordern wir ein klares Bekenntnis zur Unersetzbarkeit menschlicher Lehrerinnen und Lehrer, denn Bildung braucht Begegnungen, die keine künstliche Intelligenz in dieser Form bieten kann – bislang.

Christiane Borchert

DBB SH 75 Jahre: Wir feiern Jubiläum!

Am 29. und 30. Juni 2023 wurde im Atlantic-Hotel in Kiel nicht nur gefeiert, sondern auch gearbeitet!

Am Donnerstag standen sowohl die DBB-Vorstandswahlen - hier an Kai Tellkamp noch einmal einen herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl als Vorsitzender - als auch die Aussprache der über 50 Anträge im Mittelpunkt. Dabei wurden dem neuen Landesvorstand wichtige Aufgaben auf den Weg gegeben, die eine Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen zum Ziel haben.

Dabei ging es um für uns sehr relevante Forderungen:

- um eine amtsangemessene Alimentation (das Urteil des BVerfG zum Weihnachtsgeld erwarten wir noch in diesem Jahr)
- um die Einführung einer weiteren Erfahrungsstufe in allen Besoldungsgruppen
- um die Zulage für die Wahrnehmung befristeter Funktionen, die schon ab dem dritten Monat der ununterbro-

chenen Wahrnehmung bis zur Beendigung der befristeten Aufgabenwahrnehmung gezahlt werden soll

- um eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit für Beamte und Beamtinnen
- um die Streichung des Selbstbehalts der Beihilfe für alle Besoldungsgruppen
- um den Erhalt und Ausbau der Teilzeitmöglichkeiten im Schuldienst
- um eine Erhöhung der Freistellungen in der Personalratsarbeit

Diese Anträge sollen die Attraktivität der Berufsfelder im Öffentlichen Dienst erhöhen und damit dem Fachkräftemangel begegnen. Zudem soll für die im Dienst befindlichen Kollegen und Kolleginnen die Aufgabenlast reduziert werden, sodass diese ihre Aufgaben motiviert und mit mehr Freude erledigen können.

Am Freitag folgte die öffentliche Veranstaltung mit prominenten Gästen wie dem Ministerpräsidenten Daniel Günther, dem Kieler Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer, den Vorsitzenden des DBB,

Ulrich Silberbach, und der DPhV-Vorsitzenden Prof. Dr. Susanne Linklitzing. Auch Abgeordnete der verschiedenen Landtagsparteien waren dabei und stellten sich einer Diskussionsrunde.



Friederike Döhrer (Mitglied des Landesvorstands, Vorsitzende im Ausschuss für Personalratsfragen)

Quelle: dbbsh, Juni 2023

Eindrucksvoll berichteten verschiedene Kollegen und Kolleginnen in „Schlaglichtern“ von ihren Berufen, die immer mehr anwachsenden und erdrückenden Belastungen und machten deutlich, dass die Politik dringend handeln muss, damit der Staat leistungsfähig und vor allem handlungsfähig bleibt. Hierbei ging es nicht nur um die ständig zunehmende Aufgabenlast, sondern auch um den respektlosen Umgang vieler Bürgerinnen und Bürger mit ihren Staatsdienern.

Daniel Günther zeigte zwar Verständnis für die Wünsche, bekräftigte aber, dass eine Reduzierung der Wochenarbeits-



Friederike Döhrer, Guido Haffke
(Mitglied im Landesvorstand, Regionalvertreter Südost)

Quelle: dbbsh, Juni 2023

zeit für ihn nicht vorstellbar sei. Angesprochen auf die anstehende Tarifrunde und die immer wieder geforderte amtsangemessene Alimentation für die Landesbeschäftigten hielt sich der Ministerpräsident zurück und verwies auf die angespannte Haushaltslage. Man werde eine „gute Lösung“ finden, was auch für mögliche Weihnachtsgeldnachzahlungen gelte. Allerdings wies Kai Tellkamp darauf hin, dass das Land dafür keine Rücklagen gebildet habe.

Einen Blick in die Zukunft warf auch ein abschließender Impulsvortrag von Marina Tcharnetsky, die über die Chancen und Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz sprach und dabei besonders den öffentlichen Dienst in den Blick nahm.

Thomas Söhrnsen

Pressemitteilung

Philologenverband: Landesregierung stolpert ins neue Schuljahr Langlet-Ruck: Lehrermangel muss wirkungsvoller bekämpft werden!

Das von Bildungsministerin Karin Prien zu Schuljahresbeginn vorgestellte „Rahmenkonzept: Unsere Wege in Schule und Unterricht“ trifft auf enttäuschte Reaktionen beim Philologenverband Schleswig-Holstein. Dies gilt vor allem in Bezug auf die Maßnahmen zur Bekämpfung des Lehrermangels und für eine ausreichende Unterrichtsversorgung.

„Wir vermissen langfristig wirkende und strukturelle Veränderungen in der Versorgung mit Lehrkräften“, erklärte die Vorsitzende des Phv, Barbara Langlet-Ruck. „Die zusätzlichen Lehrerstellen reichen nicht, außerdem fehlt ein Konzept für die Substitution von Elternzeit, Sabbatjahren und Langzeiterkrankungen“, erläuterte Langlet-Ruck, „deshalb fordert nicht nur der Phv-SH, sondern auch der DPhV, nicht zum ersten Male eine 130 %ige Lehrerversorgung, um Engpässen entgegenwirken zu können!“ Strategische Versäumnisse sieht der

Philologenverband in der Vergangenheit. Die viele Jahre lang verfehlte Einstellungspolitik in Schleswig-Holstein, als man versäumte, gut ausgebildete Lehrkräfte einzustellen, sondern sie stattdessen in andere Bundesländer ziehen ließ, rächt sich nun. Zukunftsweisende Entscheidungen hätten die gegenwärtige Situation vermieden. Stattdessen ringen nun die Bundesländer um qualifizierte Lehrkräfte. „Wer als gut ausgebildeter junger Mensch flexibel ist, muss nicht lange überlegen, ob er nicht besser eine Stelle im Nachbarland Niedersachsen annimmt, wo sein Stundenlohn um acht Prozent (zwei Wochenstunden) unter dem hier in Schleswig-Holstein liegt“, stellte Barbara Langlet-Ruck fest. Dass die Lehrergehälter im bundesweiten Vergleich weit über denen in Schleswig-Holstein liegen, trage ebenfalls nicht zur Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes bei.

Konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Situation hat der Verband durchaus: Eine weitgehende Entlastung von unterrichtsfernen, nicht pädagogischen Aufgaben und die Einstellung qualifizierter Bewerberinnen und Bewerber anstelle von unzureichend ausgebildeten Hilfskräften ohne Abschluss. Der Phv-SH fordert nicht zum ersten Mal die Landesregierung und Landtag auf, durch Aufgabenkritik und Haushaltsumschichtungen Schule und Bildung Priorität einzuräumen.

Dr. Barbara Langlet-Ruck
(1. Vorsitzende)

Walter Tetzloff
(Pressesprecher)

Empörung über tarifpolitische Ankündigung des Ministerpräsidenten Philologenverband: „So demotiviert man Lehrkräfte und bekommt keine neuen!“

Die Ankündigung von Ministerpräsident Günther, das zu erwartende Ergebnis der Tarifverhandlungen in diesem Herbst nicht zeitgleich für die Landesbeamtinnen und –beamten in Schleswig-Holstein zu übernehmen, hat in der Lehrerschaft für erheblichen Unmut gesorgt. „Unsere Lehrkräfte sind weit überwiegend Beamtinnen und Beamte“, stellte die Vorsitzende des Philologenverbands, Barbara Langlet-Ruck, fest, die an das besondere Treueverhältnis der Beamten zum Dienstherrn erinnerte. „Diese Gruppe des Öffentlichen Dienstes nun dadurch zu bestrafen, dass man sie von den angestellten Bediensteten des Landes entkoppelt, hat mit Gerechtigkeit nichts zu tun!“ erklärte Langlet-Ruck im Einvernehmen mit dem

Chef ihrer Dachorganisation, des D B B Landesbundes, Kai Tellkamp.

Der Philologenverband stützte seine Argumentation aber auch auf eine schul- und lehrerspezifische Gegebenheit: „Schleswig-Holstein muss für Lehrkräfte attraktiv sein“, forderte die Vorsitzende, „und dazu trägt weder Zurückhaltung in der Besoldungspolitik noch bei der Arbeitszeitgewährung bei.“ Zur Erinnerung: In Schleswig-Holstein unterrichten Lehrkräfte zwei Stunden mehr als in Niedersachsen, und in Hamburg und südlich der Elbe erhalten sie höhere Vergütungen plus Weihnachtsgeld. „Betonpositionen wie die von Finanzministerin Monika Heinold führen zu ei-

nem Standortnachteil für unser Land“, so Langlet-Ruck. Die andauernde Enttäuschung der Beschäftigten darüber führe zu einem Vertrauensverlust und zu der Erwartung, dass nur die Dritte Gewalt, in diesem Falle das Bundesverfassungsgericht für mehr Gerechtigkeit sorgen könne. „Wir sind gespannt auf das in diesem Jahr zu erwartende Urteil zum Weihnachtsgeld!“ heißt es im Philologenverband.

Dr. Barbara Langlet-Ruck
(1. Vorsitzende)

Walter Tetzloff
(Pressesprecher)

PHVN und PHV-SH: Abitur 2023 erfolgreich abgeschlossen

„Verfassungsrechtliche Vorgaben für ein gerechtes und zukunftsorientiertes Abitur endlich umsetzen“

„Das Abitur 2023 in Niedersachsen und Schleswig-Holstein ist gelaufen und wurde von den daran beteiligten Lehrkräften in gewohnter Weise professionell durchgeführt. Die Zeit des Abiturs bedeutet stets einen enormen Kraftaufwand, für den wir uns bei allen daran Beteiligten bedanken wollen. Den Abiturientinnen und Abiturienten wünschen wir, dass ihre nachgewiesenen Kompetenzen und Fähigkeiten nun Türöffner für eine erfolgreiche Zukunft sein werden“, so die Verbandsvorsitzenden der Philologenverbände aus Niedersachsen, Dr. Christoph Rabbow, und Schleswig-Holstein, Dr. Barbara Langlet-Ruck.

„Nun gilt es aber den Blick nach vorne zu richten. Im nächsten Jahr wird es aufgrund von Lernrückständen durch die Corona-Pandemie keine Anpassungen mehr geben. Wir müssen endlich wieder zum Normalzustand zurückzukehren und unsere Schülerinnen und Schüler fit für die Zukunft machen. Dazu gehört ein Abitur, das anspruchsvoll, gerecht und bundesweit gleichwertig ist“, so der

PHVN-Vorsitzende Rabbow. Die Bundesländer müssen bis 2027 ihre Hausaufgaben machen und die im Frühjahr von der KMK abgestimmten Vorgaben für ein gerechteres Abitur im Jahr 2030 umsetzen, denn das Bundesverfassungsgericht hatte schon 2017 angemahnt, dass die Länder eine höhere Vergleichbarkeit des Abiturs gewährleisten müssen.

Bisher gibt es nur in Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch ein bundesweites Zentralabitur. Die Länder sind dabei nicht einmal verpflichtet, alle Aufgabenstellungen aus dem gemeinsamen Pool für das Zentralabitur zu entnehmen. Außerdem wird die Gesamtnote in den Ländern ganz unterschiedlich berechnet. „Wenn während der Qualifikationsphase das Bundesland gewechselt wird, führt dies bei der Anrechnung von Kursen oder weil Fächer abgewählt werden können regelmäßig zu Problemen. So sind selbst die 18 km voneinander entfernten Gymnasien in Winsen (Luhe)/Niedersachsen und Geesthacht/Schleswig-Holstein in der Oberstufe

nicht kompatibel“, so die Landesvorsitzenden. „Auch wenn Niedersachsen im letzten Schuljahr im Notendurchschnitt etwas aufgeholt hat, so zeigt sich doch auch an den Ergebnissen des Jahres 2021/2022 eine Unwucht im System der gymnasialen Oberstufe“ erläutert Rabbow. „2022 erreichten 45 Prozent der Prüflinge in Thüringen eine Eins vor dem Komma, in Schleswig-Holstein gelang dies nur knapp einem Viertel und selbst das ist immer noch eine sehr hohe Quote“, ergänzt Langlet-Ruck.

Die beiden Landesvorsitzenden sind sich einig, dass die verantwortlichen Ministerien endlich die durch das Bundesverfassungsgericht gesetzten Vorgaben umsetzen und novellierte Abiturprüfungsverordnungen frühzeitig in die Anhörung gehen müssen. Die bundesweit agierenden Philologenverbände werden als Berufsverbände der Gymnasiallehrkräfte qua Amt einen scharfen Blick auf die Anhörungsfassungen werfen. „Es ist schon skandalös, wenn erst der Abiturjahrgang 2030 dann 13 Jahre nach dem

Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von den neuen Regelungen profitiert“, sagt Langlet-Ruck und Rabbow ergänzt: „Wenn die Umsetzung weiter auf die lange Bank geschoben wird, wird das kein großer Wurf. Wir erwarten, dass man sich jetzt an die Arbeit macht. Kein Bundesland ist gezwungen, sich nicht schon vor 2030 auf den Weg zu einem gerechten und zukunftsorientierten Abitur zu machen.“

Daher fordern die Vorsitzenden der Philologenverbände Niedersachsen und Schleswig-Holstein:

1. Gleiche Bedingungen in allen Bundesländern: Dazu zählen gleiche Bearbeitungszeiten und ver-

gleichbare Auswahlmöglichkeiten bei den Abituraufgaben, ebenso wie gleiche Belegungs- und Einbringverpflichtungen in der Einführungs- und Qualifikationsphase sowie die gleiche Anzahl und Länge der Klausuren bereits in der Qualifikationsphase

2. Gleiche anteilige Gewichtung von Leistungen der Qualifikationsphase und den Prüfungsleistungen in den schriftlichen Abiturprüfungen sowie die gleiche Anzahl mündlicher Abiturprüfungen

3. Vorrang fachwissenschaftlicher Fähigkeiten und Kenntnisse vor Textzusammenfassungen

Für das Erfüllen der Forderungen ist die Unterrichtsversorgung in allen Klassenstufen von 5 bis 13 zu gewährleisten. Kursgrößen in der Einführungs- und Qualifikationsphase sind auf 18 Schülerinnen und Schüler zu begrenzen, um so eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Dr. Christoph Rabbow

Vorsitzender

Philologenverband Niedersachsen

Dr. Barbara Langlet-Ruck

Vorsitzende

Philologenverband Schleswig-Holstein

Festveranstaltung zum 60. Geburtstag der DPhV-Vorsitzenden

Als Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes ihren 60. Geburtstag im Rahmen einer Festveranstaltung zu begehen, ist gut und angemessen. Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing nutzte die Gelegenheit, um Bildungsminister und Wissenschaftler um sich zu scharen und mit ihnen in einer hochkarätigen Diskussion über das Bildungssystem zu diskutieren.

Stefan Düll, stellv. Vorsitzender des DPhV und Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, ging in seiner Begrüßung sogleich in medias res. Über die Unabdingbarkeit eines gründlichen fachwissenschaftlichen Studiums gibt es keinerlei Zweifel: „Gymnasiale Bildung muss man können, lieben und leben. Der Gymnasiallehrer vermittelt Begeisterung für sein Fach und erkennt, dass gymnasiale Bildung die Bildung der Persönlichkeit einschließt.“

Wenige Wochen vor der Landtagswahl in Hessen nahm sich Prof. Dr. R. Alexander Lorz, Staatsminister für Kultus des Landes Hessen, die Zeit, bei der Veranstaltung der Philologen die Festrede zu halten. Er berichtete von einem Vorgespräch mit Susanne Lin-Klitzing, in dem es gelang, die Gemeinsamkeit ihrer bildungspolitischen Ziele drei Begriffen zu subsumieren:

Als gemeinsame Vision, besser wäre viel-

Herzlichen Glückwunsch Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing



Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing (Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes) und **Dr. Barbara Langlet-Ruck** (Vorsitzende des Philologenverbandes Schleswig-Holstein)

Quelle: DPhV/ Stefan Beetz

leicht Perspektive, sehen die beiden vor- dringlich, in naher Zukunft eine höhere Vergleichbarkeit des Abiturs zu erreichen. Eine weitere Vision sei zurzeit noch, den optimalen pädagogischen Nutzen der Digitalität in Schulen zu ermitteln.

Im Weiteren ginge es darum, in einem breiteren Maße, die Verantwortung für

Inhalte, Standards und Qualität zu erkennen. Der (Bildungs-)Sprache als Voraussetzung der gesellschaftlichen Teilhabe müsse ein angemessener Stellenwert eingeräumt werden.

Und schließlich gelte es in der Zusammenarbeit zwischen Politik und Verbänden darum, Vertrauen zu schaffen und zu erhalten. Lorz betonte, der DPhV als Partner und Berater der Bildungspolitik sei nicht immer bequem, aber immer verlässlich. Auf beiden Seiten müssen die Perspektive der Zwänge, aber auch die Perspektive der Profession einer gymnasialen Lehrkraft gesehen werden.

Der Festrede schloss sich eine Podiumsdiskussion an. Heike Schmall, Journalistin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, leitete das Gespräch zwischen Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, Prof. Dr. Köller (Geschäftsführender Wiss. Direktor des IPN Kiel), Dr. Stefanie Hubig (Staatsministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz) sowie Christian Piwarz (Staatsminister für Kultus des Freistaates Sachsen). Schmall wiederholte in ihrer Einleitung die Merkmale gymnasialer Bildung: vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik, Studierfähigkeit. Diese drei unumstößlichen Besonderheiten würden regelmäßig in den Veröffentlichungen der KMK erwähnt.

Man müsse sich allerdings fragen: „Sind sie auch oder noch in den Köpfen der KMK-Mitglieder?“

Die andauernd guten Leistungen an den Gymnasien in Sachsen begründete Staatsminister Piwarz mit den strengen Zugangsregeln, deren Verschärfung man sogar zurzeit diskutiere. Er sprach sich gegen eine Akademisierung, also gegen eine weitere Zunahme von Abiturientenzahlen aus. Merkmale der erfolgreichen sächsischen Bildungspolitik seien eine lange Kontinuität des Bildungssystems sowie die Tiefe der Stundentafel, die eine vergleichsweise hohe Stundenzahl in jedem Fach verlangt.

Köller unterstützt das sächsische Modell. Bereiche, die studienrelevant sind, bspw. mathematische Kenntnisse, dür-

fen nicht durch Abwahlmöglichkeiten begrenzt werden. Es müsse mehr und ernsthaft über Mindestmaßstäbe gesprochen werden. Ansonsten komme es zu einer Verschiebung der Vermittlung von Fachinhalten an die Universitäten in Form von Stützkursen, Einführungskurse, usw. Köller prangert die unweigerlich damit verbundene Ressourcenvergeudung an: personell, materiell, finanziell. Bildungsinstitutionen sollten sich wieder auf die jeweils spezifische Aufgabe konzentrieren.

Der Lehrkräftemangel spüren alle Bundesländer. In jedem Land reagieren die Bildungspolitiker mit eigenen Maßnahmen. Im Zusammenhang mit möglicher Qualitätseinbuße und einer drohenden Entprofessionalisierung ist man sich einig: Der Lehrkräftemangel wird zehn,

vielleicht auch zwanzig Jahre anhalten. „Wir müssen mit dem Lehrermangel leben lernen,“ so Susanne Lin-Klitzing. „Lassen Sie uns gemeinsam solide Wege gehen, lassen Sie uns von der Defizitorientierung Abstand nehmen!“

Das Lehramtsstudium in einen dualen Studiengang umzuwandeln, so die einmütige Meinung auf dem Podium,

sei der falsche Weg. Ein duales Studium mit einem sehr viel größeren Praxisanteil sei deshalb nicht für den gymnasial-



Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing (Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes), **Stefan Düll** (stellv. Vorsitzender des DPhV, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes)

Quelle: DPhV/ Stefan Beetz



Podiumsdiskussion (von links nach rechts): **Heike Schmoll** (Frankfurter Allgemeine Zeitung), **Prof. Dr. Köller** (Geschäftsführender Wiss. Direktor des IPN Kiel), **Dr. Stefanie Hubig** (Staatsministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz), **Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing** (Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes), **Christian Piwarz** (Staatsminister für Kultus des Freistaates Sachsen)

Quelle: DPhV/ Stefan Beetz

len Studiengang geeignet, weil das Studium an der Universität den Auftrag einer gründlichen fachwissenschaftlichen Ausbildung zu erfüllen habe. Lediglich kurze Praxisphasen seien als Ergänzung akzeptabel. Ein duales Studium würde unweigerlich zur Entprofessionalisierung führen. Jede Institution - Universität, Studienseminar, Fort- und Weiterbildungsinstitutionen - habe einen ihr zugewiesenen Aufgabenschwerpunkt.

Eine Veranstaltung mit derart hochkarätigen Gästen empfanden die eingeladenen Philologen aus den Bundesländern als ungemein bereichernd. Selten bieten sich Termine für die Landesvorsitzenden an, bei denen Netzwerkarbeit dieser hohen Qualität ermöglicht wird.

Barbara Langlet-Ruck

Ankündigung: Grünkohlessen des Ortsverbandes Kiel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bereits jetzt möchten wir Sie auf unser nächstes Grünkohlessens im **Restaurant Königstein in Kronshagen** aufmerksam machen, zu dem auch die Mitglieder des Ortsverbandes Neumünster herzlich eingeladen sind:

Donnerstag, der 16. November 2023, 19:00 Uhr.

Detaillierte Einladungen erhalten Sie rechtzeitig über Ihre Schulgruppenvorsitzenden bzw. direkt vom PhV.

Jörg Bruckmüller, Otmar Vetter

Einladung zur **Personalräteschulung** am 9. November 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Ausschuss für Personalratsfragen im Philologenverband (APR) lädt Sie herzlich zu einer Schulungs- und Fortbildungsveranstaltung gemäß § 37 MBG ein, um Sie in Ihrer Personalratsarbeit zu unterstützen. Wir möchten Sie über ausgesuchte Themen informieren.

Ort: Hotel Convent Garten, Hindenburgstraße 38, 24768 Rendsburg

Zeit: Donnerstag, 09. November 2023, von 9.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Themenschwerpunkte:

1. Begrüßung

2. UNTIS. Eine Einführung

Referenten:

- Jan Kunze (StD), Otto-Hahn-Gymnasium Geesthacht

- Eike Schütze (StD), Dahlmannschule, Gymnasium der Stadt Bad Segeberg

3. Vorstellung des BEM – Verfahrens

Referenten:

- Dr. Martin Gnad, IQSH, Landeskoordinator BEM

- Gesine Bertelsen, IQSH, BEM-Beraterin

4. Aktuelle Fragen der Personalratsarbeit

Ihre Teilnahme muss gem. § 37 MBG von Ihrem Personalrat beschlossen und Ihrer Schulleiterin oder Ihrem Schulleiter rechtzeitig mitgeteilt werden.

Melden Sie sich bitte möglichst umgehend, spätestens jedoch bis zum 06. November 2023, per E-Mail bei der Geschäftsstelle des PhV (info@phv-sh.de) mit folgenden Angaben an:

Name, Vorname, Tel., E-Mail-Adresse, Schule, Ort, Datum Entsendebeschluss des ÖPR

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Mit freundlichen Grüßen

Friederike Döhler, Vorsitz APR

Stephan Düll ist neuer D L-Präsident

Das Amt war und bleibt in guten Händen. Sechs Jahre stand der uns allen bekannte und von uns geschätzte Heinz-Peter Meidinger an der Spitze des Deutschen Lehrerverbands. Mit einer ungewöhnlich hohen Medienpräsenz vertrat dieser ruhige, kontrollierte Bayer die Anliegen aller Schularten und das nicht immer im gesellschaftlich-publizistischen Main Stream. Meidinger war und ist so sachlich wie unbequem. Man denke an seinen Einsatz für die Impfpriorisierung der Lehrkräfte während der Corona-Pandemie, sein Beharren auf Qualitätsmaßstäben bei der Lehrkräftegewinnung und seinen Kampf gegen Spardiktate im Bildungsbereich.

Grund genug, Heinz-Peter Meidinger, dessen dienstliche Aufgaben als bayerischer Schulleiter nun mit seiner Pensionierung enden, zum Ehrenvorsitzenden des D L zu wählen. Dies geschah denn auch einstimmig auf der Jahreshaupt-

versammlung des Verbandes in Berlin. Eine ähnlich hohe Zustimmung erhielt der Nachfolger! Mit Stephan Düll, dem 2. Vorsitzenden des Deutschen Philo-

Vorgänger Heinz-Peter Meidinger zum Ehrenpräsidenten gewählt

logenverbandes, gelangte eine Persönlichkeit an die Spitze unserer Dachorganisation, der konsequent und loyal unsere Interessen gemeinsam mit der 1. Vorsitzenden Susanne Lin-Klitzing vertreten hat und vertritt. Besonders am Herzen liegen Düll die Bekämpfung des Lehrermangels in allen Schularten bei gleichzeitiger Wahrung der gewerkschaftlichen Errungenschaften wie den bestehenden Teilzeitregelungen, deren familienfreundliche Seite er in der Öffentlichkeit betonte. Seine positive Einstellung zur Digitalisierung an den

Schulen lässt sich so konkretisieren: Wenn diese und die K I einen Beitrag dazu leisten, dass den Lehrerinnen und Lehrern ihre Aufgaben erleichtert werden (etwa im Falle der Korrektur), so ist dies zu begrüßen.

Ein Plädoyer für die Grundschulpädagogik und ihre Herausforderungen kommt ebenfalls aus dem Mund von Stephan Düll. Nicht erst seit den jüngsten Studien der OECD muss die Beherrschung der Muttersprache gezielt verbessert werden. Hier geht es ihm die Konzentration auf die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Sachkunde bei Infragestellung eines frühzeitigen Englischunterrichts.

Der Philologenverband freut sich, mit Stephan Düll einen überzeugten und überzeugenden Vertreter des gegliederten Schulwesens an der Spitze dieser wichtigen Lehrerorganisation zu haben, und wünscht ihm Glück und Erfolg.

Walter Tetzloff

Resilienz kann man lernen!

dbb-Seminar für Senioren in Nürnberg

Es begann mit einem wichtigen Antrittsbesuch: Eine knappe Woche nach seinem deutlichen Sieg bei den Wahlen zum Präsidenten des Deutschen Lehrerverbandes ließ es sich Stefan Düll nicht nehmen, das dbb-Seminar „Gesund und resilient in und im und in den Ruhestand“ in Nürnberg zu besuchen. Seine schulpolitischen und berufspolitischen Aussagen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus zehn Bundesländern mit ebenso großer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen wie seine Bemerkungen zur Programmatik und sein gewerkschaftliches Selbstverständnis.

Zur Bekämpfung des gegenwärtig beunruhigend hohen Lehrermangels sprach sich Stefan Düll, der nun nicht mehr allein die Gymnasien vertritt, für mehr Wertschätzung der Lehrkräfte aus, aber

auch für Flexibilität im Lehrerberuf, für das Prinzip der Freiwilligkeit bei Mehrarbeit sowie für eine sachliche Diskussion zum Thema „Arbeitszeitkonten“. Abschreckend wirkten (nicht nur auf ihn) ein übertriebener Datenschutz, die „Projektitis“ und der „Konzeptionalismus“. Mit diesen launigen Begriffen beschrieb der D L-Präsident modischen Aktionismus, der in den Schulen für Unruhe und Verärgerung Sorge.

Es war Horst Günther Klitzing, der Vorsitzende der Bundesseniorenvertretung und nicht in dieser Eigenschaft ein gern gesehener Gast in den Seniorenrunde des D P h v, der auf den großen Erfolg hinwies, den die neuerliche satzungsgemäße Mitgliedschaft des Bundesseniorenvertreters in der dbb-Bundesleitung sowie (hier sogar mit Stimmrecht) in der Bundestarifkommission mit sich bringe.

Diese Satzungsänderungen, für die mehr als 2/3 der Stimmberechtigten votiert haben, bedeuten eines: **Senioranliegen werden ernster genommen!** Mit Nachdruck setzte sich Horst Günther Klitzing für eine Berücksichtigung der Senioren bei der Gewährung eines Inflationsausgleichs ein, wie er in den kommenden Tarifverhandlungen für die Länder gefordert wird, wobei von einer zeit- und wirkungsgleichen Übernahme für die Beamtinnen und Beamten ausgegangen werden darf.

Klitzing lenkte sein Augenmerk außerdem auf den im Oktober in Berlin stattfindenden Bundesseniorenkongress. Dort wird ein neuer Vorstand gewählt. Mit dem großen Rückhalt der anwesenden Seminarteilnehmer wird Horst Günther Klitzing wieder für den Vorsitz kandidieren. Er sprach sich über-

dies für eine sinnvolle Repräsentanz der ostdeutschen Länder aus. Kandidaturen und Anträge müssen bis zum 8. August eingereicht werden.

Dem eigentlichen Tagungsthema widmete sich dann mit Schwung, Engagement und praktischen Beispielen die Tagungsreferentin Renate Ettl. Sie definierte Resilienz als körperliche, psychische und seelische Stärke, gepaart mit Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit. Unter prägnanter Zusammenfassung gängiger und anerkannter wissenschaftlicher Studien stellte die Referentin Stressfaktoren positive Schutzfaktoren gegenüber, die sich trainieren lassen, gerade für die Zielgruppe Senioren.

Entscheidend ist, dass Resilienz messbar ist. Gern wurden die praktischen Atmungsübungen angenommen.

Aber es ging nicht nur um Resilienz. Renate Ettl verstand es, Achtsamkeit – bislang eher ein Modewort – mit Inhalt und Sinn zu füllen: Aufmerksamkeit für das Hier und Jetzt, absichtsvoll und keineswegs wertend. An Übungen und Anregungen fehlte es auch in diesem Teil des Vortrags nicht. Entspannungstechniken, autogenes Training und Yoga gehören zum Programm, wie die Referentin mit Sachverstand und freundlicher Zugewandtheit betonte – für alle Anwesenden ein hilfreicher und anregender Nachmittag, so war man sich einig.

Die Seniorenbeauftragte im Bundesvorstand des Deutschen Philologenverbands, Edith Krippner-Grimme, leitete das Seminar in Nürnberg, und ihr gelang es dank guter Vorbereitung, durch Sachverstand und mit Leitungsgeschick eine Atmosphäre unter den Teilnehmern zu schaffen, die Gemeinschaftsgefühl ausdrückte.

Gern nahm man auch das Kulturprogramm an: Mit schauspielerischem Geschick führte ein unverkennbar fränkischer Stadtführer die Gäste durch die Nürnberger Altstadt und hinein in das mittelalterliche Arbeitsleben. Spuren hinterlassen haben hier Caspar Hauser wie Karl IV.

Walter Tetzloff

Sommerfest in Kiel

Seit vielen Jahren führt der Ortsverband Kiel des PhV kurz nach Schuljahresbeginn sein Sommerfest durch. So auch in diesem Jahr am 7. September. Zwei wichtige Neuerungen waren zu verzeichnen:

- Erstmals war der Ortsverband Neumünster zu dieser Veranstaltung eingeladen.
- Hatte der Name des Festes bisher eher einer Hoffnung Ausdruck verliehen, die vom Wettergott fast immer enttäuscht wurde, so trug es jetzt seinen Namen zu Recht – Sonnenschein und angenehme Temperaturen begleiteten uns den ganzen Abend.



Wie üblich trafen wir uns auf der Terrasse des Restaurants des 1. Kieler Hockey- und Tennisclubs am Nordmarksportfeld. Die Vorsitzenden des Ortsver-

bandes, Jörg Bruckmüller und Otmar Vetter, konnten neben zahlreichen Kolleginnen und Kollegen auch unsere Ehrenvorsitzenden Klaus-Dieter Heyden und Helmut Siegmon begrüßen.

Der Pressesprecher des Landesverbandes, Walter Tetzloff, berichtete über die aktuellen bildungs- und berufspoliti-

schen Fragen, woran sich ein lebhafter Meinungsaustausch anschloss.

Dieser wurde durch Mitteilung der beider Grillmeister unterbrochen, das köstliche Grillbuffet mit wohlmundenden Beilagen sei eröffnet. „Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.“ – kaum etwas passte in diesem Augenblick besser als der bekannte Hexameter aus Homers Ilias.

Bei angeregten Gesprächen verging die Zeit wie im Fluge, und am Ende betonten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie angenehm und erfreulich eine solche Veranstaltung doch sei.

Dies sollte einen Anreiz für alle darstellen, die nicht dabei waren. Auf jeden Fall beim nächsten Mal zu erscheinen.

Bilder: Jörg Bruckmüller

Jörg Bruckmüller

Haben sich Änderungen ergeben....?

- Schulwechsel
- Adressänderung
- Namensänderung
- Kontoänderung
- Wechsel der Besoldungsstufe/Entgeltgruppe und / oder Stundenzahl
- Änderung der Mailadresse

Dann teilen Sie uns diese bitte über die Geschäftsstelle unter info@phv-sh.de mit.

Sommerausflug nach Nortorf

Am Mittwoch, dem 14. Juni 2023, trafen sich 26 Pensionärinnen und Pensionäre des PhV zum Sommerausflug nach Nortorf. Ziel war das Deutsche Schallplattenmuseum, das den meisten unbekannt war – wie sich zeigte, zu Unrecht. Im Foyer des Museums hieß der Pensionärsbeauftragte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen, darunter auch unseren Ehrenvorsitzenden Hel-



mut Siegmund. Für die anschließende Führung durch die Ausstellung wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Hier erfuhren wir, dass die Räumlichkeiten

bis 1945 das Kesselhaus einer Lederfabrik beherbergten. 1946 suchte die Telefunken eine neue Produktionsstätte für Schallplatten; die alte im Osten Berlins war zerstört und lag darüber hinaus im sowjetischen Sektor. In Nortorf fand man eine neue Bleibe. Ende der 40er Jahre fusionierte die Plattenabteilung der Telefunken mit derjenigen der britischen Decca zur Teldec, die bis in die 80er Jahre Millionen von Schallplatten herstellte.

Im Mittelpunkt der Führungen standen weniger die gewaltigen Plattensammlungen des Hauses als vielmehr die Geschichte Tonaufzeichnungen - und -abspielgeräte, bei deren Anblick und Klang manche Teilnehmer an ihre Jugendzeit erinnert wurden. Vom Phonographen (Walze mit Tiefenschrift) über das Grammophon (Platte mit Seitenschrift) bis zur hochmodernen High-End-Anlage von Elac ist in diesem Museum fast alles vertreten, was der Tonaufzeichnung

diente und dient. Natürlich wurde uns auch die Herstellung von Schallplatten anhand der Originalmaschinen erklärt.



Nach soviel Technik forderte der Körper seinen Tribut. Im Hotel Alter Landkrug war für uns eine Kaffeetafel vorbereitet, nach deren Genuss unsere Landesvorsitzende, Barbara Langlet-Ruck sowie unser Pressesprecher Walter Tetzloff, aus dem Landesvorstand berichteten und sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten.

Allen, die nicht dabei sein konnten, sei das Deutsche Schallplattenmuseum in Nortorf als lohnendes Ziel empfohlen.

Bilder: Jörg Bruckmüller

Jörg Bruckmüller

Ankündigung: Herbstausflug der Seniorinnen und Senioren nach Rendsburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bitte merken Sie sich bereits jetzt folgenden Termin vor:

Donnerstag, den 23. November 2023, 13:45 Uhr.

Wir treffen uns vor dem Elektromuseum, durch das wir eine spannende Führung erhalten.

Anschrift: **Elektromuseum Rendsburg, Stormstraße 1, 24768 Rendsburg.**

Ab 16:00 Uhr Kaffee und Kuchen (der genaue Ort wird noch bekanntgegeben).

Sie werden rechtzeitig eine detaillierte Einladung per Post bzw. per Mail erhalten.

Jörg Bruckmüller

Unsere Veranstaltungen in der Region

Es ist sehr erfreulich, dass nach zwei Jahren Zwangspause nun wieder in zunehmend größerer Zahl Mitgliedertreffen in den Regionen stattfinden: Grünkohlessen, Sommerfest, Spargelessen, u.v.m. Der Wert solcher Veranstaltungen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Austausch zu Themen der Bildungs- und Berufspolitik, zur Verbandsarbeit und zu vielen weiteren Themen in einem netten Rahmen und außerhalb von Schule ist ein wichtiger und selbstverständlicher Teil der Mitgliedschaft im Philologenverband.

Angesichts der gestiegenen Preise, auch in der Gastronomie, gerät mittlerweile der vorgesehene Haushaltsposten für derartige Feste ins Wanken. Wir überlegen, diesen Posten im Haushaltsplan zu erhöhen, weil die Treffen in den Regionen zweifelsohne zu wichtigen Aufgaben der Verbandsarbeit gehören.

Der Landesvorstand hat in seiner Sitzung am 21. September 2023 eine Vorgehensweise beschlossen, die dazu dienen soll, für die Geschäftsstelle und damit auch für die Schatzmeisterin eine laufende Übersicht der Kosten zu gewährleisten:

Planung von Veranstaltungen in den Regionen

Bitte schicken Sie zukünftig geraume Zeit im Voraus des Termins die Einladung zu Ihrer Veranstaltung an die Geschäftsstelle (info@phv-sh.de):

- Einladung zu der Veranstaltung: Wer lädt ein? Kreis der Eingeladenen? Ort, Datum, Uhrzeit, Tagesordnung mit dem TOP *Bericht aus dem Landesvorstand*; Hinweise zum Essen, Getränke, Fahrtkosten; Anmeldefrist; Anmeldung an ...
- Laden Sie bitte erst dann zu Ihrer Veranstaltung ein, wenn Sie von der Geschäftsstelle eine Zusage zur Kostenübernahme erhalten haben.
- Der Preis soll 25,- € pro Essen/pro Person nicht übersteigen. Nicht-Mitglieder zahlen selbst.
- Getränke sind selbst zu zahlen.
- Fahrtkosten können nicht übernommen werden.
- Im Anschluss an die Veranstaltung bittet die Geschäftsstelle darum, die Teilnehmerliste mit der Rechnung sowohl an die Geschäftsstelle als auch an die Schatzmeisterin (schatzmeister@phv-sh.de) zu schicken.
- Abschließend würde sich die Redaktion von *Gymnasium heute* über einen Bericht, möglichst mit Foto, freuen.

Barbara Langlet-Ruck

Wo die Liebe hingefällt - was als Sommermärchen begann

Es klingt wie ein Roman von Rosamunde Pilcher. Doch spielt diese wahre Geschichte nicht in der wunderschönen Landschaft und den hübschen kleinen Ortschaften Cornwalls, sondern in den Großstädten Deutschlands: in Berlin, Hamburg und München.

Es war im Mai 2022, als der Deutsche Philologenverband in Berlin seinen 41. Philologentag feierte. Nach der Festveranstaltung verließen die Jungen Philologen spät am Abend das Tagungshotel, um das Nachtleben von Berlin zu erkunden. Die Vorsitzenden der Jungen Philologen Bayerns und Schleswig-Holsteins, Quirin Borchert und Christia-

ne Vetter, beschäftigten sich mit dem Motto der Festveranstaltung „Gymnasium – weiter gedacht“. „Weiter“ diskutierten die beiden auch im geographischen Sinne. Der Vergleich und die Zukunft des Gymnasiums einerseits in Bayern, andererseits in Schleswig-Holstein bietet nahezu unendlichen Gesprächsstoff. Gegensätze ziehen sich an – die Unterschiede der Stellung des Gymnasiums in beiden Bundesländern sind bekannt.

Bahncards wurden beschafft, freitags und sonntags ging die Reise von Hamburg nach München oder in die umgekehrte Richtung. Wenn die Deutsche

Bahn ihren Fahrplan einhält, können Lehrer die vielen Stunden auf der langen Fahrt durch Deutschland nutzen: Korrekturen, Erledigung von beruflichen E-Mails, Unterrichtsvorbereitung, Notengebung. Die beiden Jungphilologen freuten sich über die zeitversetzte Ferienregelung beider Bundesländer. Ermöglichte diese doch lange Zeiten der Gemeinsamkeit trotz der großen räumlichen Entfernung. Christiane Vetter und Quirin Borchert wurden zu Meistern in Zeitorganisation und Planungsdisziplin – der Liebe wegen.

Im November 2022 verlobten sich die beiden, im Sommer dieses Jahres fand

die Hochzeit statt. Zunächst in kleinerem Rahmen in Schleswig-Holstein, dann mit einer großen Feier in Bayern.

Die Philologenverbände, insbesondere die Jungen Philologen Schleswig-Holsteins und von Bayerns wachsen nun noch enger zusammen, tauschen sich aus und profitieren voneinander. Dies ist die gute Seite der rasant gewachsenen und besiegelten Verbindung zwischen Christiane und Quirin Borchert. Leider bestätigt sich allerdings unsere Befürchtung: Der Lebensmittelpunkt der beiden wird München sein. Eine Blitz-Versetzung führte dazu, dass Christiane Borchert das Lise-Meitner-Gymnasium in Norderstedt

verließ, ihrer Wohnung in Hamburg und der Familie in Kiel den Rücken kehrte, um seit dem 11. September in München zu leben und zu unterrichten.

Wir wünschen Christiane und Quirin von ganzem Herzen alles Gute für den gemeinsamen Lebensweg.

Wir freuen uns auf die Treffen anlässlich gemeinsamer Veranstaltungen des Deutschen Philologenverbands. Spannend bleibt die Frage: Wer wird zukünftig bei den Jungen Philologen in Bayern den Vorsitz übernehmen?

PS: Warum hat sich das Paar nicht für Schleswig-Holstein als Lebensmittelpunkt entschieden? Bildungsministerin Prien weist doch wiederholt darauf hin, dass Schleswig-Holstein ein Lehrkräfte-Einwanderungsland sei. Sicherlich waren mehrere Gründe ausschlaggebend. Aber allein der Blick auf die Gehaltstabellen für Lehrerinnen und Lehrer erleichtert die Entscheidung gegen Schleswig-Holstein und für Bayern erheblich. Ein Vergleich der Jahresgehälter sei erlaubt: In Schleswig-Holstein gibt es ein im Bundesvergleich niedriges monatliches Grundgehalt. Bayern hingegen versorgt seine Lehrkräfte mit einem spürbar höheren monatlichen

Grundgehalt plus einer monatlichen Strukturzulage plus einer jährlichen Sonderzahlung. Der Unterschied beider Jahresgehälter erreicht eine sehr, sehr hohe vierstellige Summe – Jahr für Jahr, das gesamte Berufsleben lang! Zusätzlich unterstützt das Bundesland Bayern den zuziehenden Lehrerinnen und Lehrern mit einer Umzugskostenvergütung. Auch eine Neuregelung der Orts- und Familieneinschläge, insbesondere in Ballungsgebieten, erleichtert die Entscheidung für den Süden und gegen den Norden. In diesen Zeiten des akuten Lehrkräftemangels, insbesondere in geographischen Randgebieten, bietet Bayern zusätzlich eine Willkommensprämie.



Quirin Borchert, Christiane Vetter

Quelle: Borchert, München

Barbara Langlet-Ruck

Dummdeutsch für Fortgeschrittene

Digga, chill mal! Lehrer sein ist gar nicht so booring!

Wir Philologen verstehen uns – getreu lexikalischer Definitionen – als Freunde des Wortes, des Wortsinns und der Wissenschaften. Grund genug für ein wenig Sprachkritik an dieser Stelle. Was uns nämlich in der Öffentlichkeit (und keineswegs nur in der medialen ...) entgegenschlägt, kann uns zuweilen entweder befremden oder amüsieren. Der Verfasser hat sich für Letzteres entschieden.

Jetzt wissen wir es alle! So bekämpft man zeitgemäß und effektiv den Lehrermangel in Deutschland! Na ja, bleiben wir erst `mal in Baden-Württemberg. Da kehren Menschen von einer Urlaubsreise zurück und landen, ohne Böses zu denken mit oder ohne „Flugscham“ auf dem Stuttgarter Flughafen und werden gleich umworben. Auf einem knallgelben Plakat prangt in riesigen Lettern der Ausruf „HURRAAA!“ Darüber und darunter heißt es – weniger marktschreierisch: „Gelandet und gar keinen Bock auf Arbeit morgen? Mach was dir Spaß macht und werde Lehrer*in!“

Man reibt sich die Augen und möchte dieses Plakat umgehend der Satire zuordnen (Die „Heute-Show“ allerdings hat wohl kreativere Autoren und originellere Texte ...), bis man in die untere rechte Ecke der Anzeige blickt und als Urheber (und Finanzier!) das Kultusministerium ausmacht. Die – bundesweiten – Reaktionen brauchen nicht noch einmal erwähnt zu werden. Die trefendste kam wohl von der Vorsitzenden des Realschullehrerverbandes: „Man wusste vor dieser Kampagne nicht“, so Katrin Broszat, „wie viel Blödheit auf ein einziges Plakat passt!“

Aber es kommt noch schlimmer. Mit dem, was man für gängige Jugendsprache hält, ist es nicht getan. Im Auftrag von Teresa Schopper, der grünen Kultusministerin, der die Aktion immerhin nach einer Woche peinlich zu werden

- Fragen ?
- Anregungen?
- Diskussionsbeiträge?

begann, hatte sich die beauftragte Werbeaktion noch bemüht, unter Vermeidung allzu großer orthographischer Genauigkeit ein dümmliches Denglisch in die Aktion einzuspeisen. Dergleichen kann man in RTL-Shows hören, wenn man nicht schnell genug die Fernbedienung erwischt. So heißt es in einem weiteren Werbeslogan: „Kinder lassen sich nicht mit deinem Beruf vereinbaren? Niiice!“ oder „Deine Arbeit ist booring?“ Wer trotz guter Englischkenntnisse nicht sofort englische Mode-

ausdrücke identifiziert (hier eben mit Vokalüberhang), der stößt hier auf Wörter, die so ähnlich klingen wie „Mieze“ oder „Ohring“. Ja, und wer sein Ohr wirklich an der Jugend hat, sollte auf keinen Fall auf die Anrede „Digga“ verzichten, ein Wort aus der Subkultur der US-Slums, das immerhin den Vorteil hat, gänzlich ohne künstliche Vokalerweiterungen auszukommen.

Ach, übrigens: Baden-Württembergs angesehenere und erfahrener Minister-

präsident Winfried Kretschmann war (es ist schon einige Jahre her) ein genauso angesehenere und erfahrener Kollege am Gymnasium. Von ihm stammt der Satz: „Unsere Sprache ist nicht mehr kreativ. Wir überfrachten nur alles mit merkwürdigen Anglizismen.“ Man kann nur hoffen, dass die von seiner jugendbewegten Ministerin gesuchten Lehrkräfte ihren Sprachduktus etwas anheben und jene Frau Schopper nicht zu viele Schoppen trinkt, bevor sie die nächste Anzeige startet.

Walter Tetzloff

Rezension: HATTIE für gestresste Lehrer 2.0

Auf dieses Buch haben wir gewartet. Seit John Hattie im Jahre 2013 die Bildungsforschung nicht auf den Kopf gestellt, wohl aber eine bahnbrechende Richtungsänderung vorgenommen hat, wissen wir es: Alles mag wichtig sein und seinen Platz in der Schule haben: Selbständiges Lernen, Unterrichtsmaterialien in visueller oder akustischer Präsentation, aber am entscheidendsten für den Lernerfolg und die Persönlichkeitsbildung eines Kindes oder eines Jugendlichen ist die Lehrperson.

Wem dies als eine Binsenweisheit erscheinen mag, für den ist Klaus Zierers Werk „Hattie für gestresste Lehrer“ die richtige Lektüre. Zum Einen, weil sich bei ihr kurzweilige Lesefreude mit Einsicht in wissenschaftliche Ergebnisse paart. Zum Anderen, weil Zierer John Hattie wie kein anderer verstanden und präzisiert hat. Zierer ist der Übersetzer der richtungweisenden Forschungsarbeit des neuseeländischen Pädagogen. So erschien die Erstauflage des handlichen Buches „Hattie für gestresste Lehrer“ bereits kurz nach Hatties Veröffentlichung, doch veränderte er die neueste Auflage (2023) in Richtung zeitgemäßer Handlungsempfehlungen für Lehrer.

Und darum geht es: Zehn Haltungen sollte eine Lehrperson einnehmen, damit ihre pädagogische Arbeit und die Erfüllung des Erziehungsauftrags gelingen. Und darauf hat sie – wie wir eben von Hattie wissen – mehr Einfluss als Curricula, Methodik oder Elternhaus, um die nächstwichtigsten Einflussfaktoren zu nennen.

Diese zehn Haltungen, wie Zierer (und damit Hattie) sie nennt, seien hier zitiert und knapp kommentiert:

1. **Ich rede über Lernen, nicht über Lehren.**

2. **Ich setze die Herausforderung.**

3. **Ich sehe Lernen als harte Arbeit.**

4. **Ich entwickle positive Beziehungen.**

5. **Ich benutze Dialog anstelle von Monolog.**

6. **Ich informiere alle über die Sprache des Lernens.**

7. **Ich bin ein Veränderungsagent.**

8. **Ich bin ein Evaluator.**

9. **Schülerleistungen sind eine Rückmeldung für mich über mich**

10. **Ich arbeite mit anderen Lehrpersonen zusammen.** Also kein Einzelkämpfertum

Wer mehr und vor allem Genaueres im Detail erfahren möchte, wer gleichermaßen offen für bewährte und neue pädagogische Ansätze und wer sich vielleicht auch ´mal an einer Hattie-These reiben möchte, dem sei Klaus Zierers Werk nachdrücklich empfohlen.

Klaus Zierer: Hattie für gestresste Lehrer. Kernbotschaften und Handlungsempfehlungen aus John Hatties „Visible Learning“, 4. Aufl., Baltmannsweiler 2023

Walter Tetzloff

Lehrkräfte haben den größten Einfluss auf Lernerfolge ... und die größte Verantwortung

Also keine Spaßpädagogik

Also kein seelenloser Perfektionismus

Also keine statische Stoffvermittlung

Also kein Widerstand gegen Lernerfolgskontrollen



Klaus Zierer macht Bildungsforscher Hattie für uns Praktiker greifbar

KOSTENFREIE DIGITALE LEHRKRÄFTEFORTBILDUNG
DES DEUTSCHEN PHILOLOGENVERBANDES

29. NOVEMBER 2023

16:00 - 17:30 UHR

KLAUS ZIERER:

HATTIE FÜR GESTRESSTE LEHRER 2.0



Anmeldungen zur Veranstaltung sind
bis spätestens 20. November 2023
möglich unter folgendem Link oder
dem QR-Code!

<https://www.dphv.de/2023/10/09/hattie-fuer-gestresste-lehrer-2-0/>

Die Teilnehmerzahl ist auf 120
Personen begrenzt!



Termine

| | |
|-------------------------|--|
| 21.08.2023 | Einführungsveranstaltung für die Referendare |
| 31.08.2023 | AGORA – Marktplatz der Ideen und des Austausches / DPhV |
| 04.09.2023 | DBBSH: AG "Einkommensrunde 2023 der Länder" |
| 07.09.2023 | Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes |
| 07. - 09.09.2023 | Bundestagung der Jungen Philologen (DPhV) in Kiel |
| 15. - 16.09.2023 | DPhV-Bundesausschuss, Berlin |
| 20.09.2023 | DBB: Regionalkonferenz zu den Tarifverhandlungen, Hamburg |
| 21.09.2023 | Sitzung des Landesvorstandes |
| 21. - 23.09.2023 | BPA (DPhV), Fulda |
| 22. - 23.09.2023 | BRA (DPhV), Fulda |
| 26.09.2023 | Bildungspolitischer Dialog: Phv-SH – Fraktionsarbeitskreis Bildung der CDU |
| 27.09.2023 | Bildungspolitischer Dialog: Phv-SH – Bündnis 90/Die „Grünen“ |
| 28.09.2023 | Außerordentlicher Jahreskongress, Rendsburg |
| 28.09.2023 | AGORA – Marktplatz der Ideen und des Austausches / DPhV |
| 28.09.2023 | Sitzung des Landesvorstandes |
| 05.10.2023 | Bildungspolitischer Dialog: Phv-SH – Vogt / FDP |
| 06.10.2023 | Jahrestagung DVSH-AG im Phv-SH |
| 14.10.2023 | Junge Union – Schleswig-Holstein Tag, Phv-SH - Panel „Bildung 2045“ |
| 17.10.2023 | Fachgespräch zum Lehr- und Fachkräftemangel im deutschen Bildungs- und Betreuungssystem; Zentrum für Schul-, Bildungs- und Hochschulforschung (ZSBH) an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz |
| 26.10.2023 | AGORA – Marktplatz der Ideen und des Austausches / DPhV |



**Philologenverband
Schleswig-Holstein e.V.**

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein

Herausgeber: Philologenverband Schleswig-Holstein (PhV SH), Kiel
1. Vorsitzende: Dr. Barbara Langlet-Ruck
Fotos Phv SH, sofern nicht anders angegeben

Redaktion: Dr. Barbara Langlet-Ruck, Walter Tetzloff, Jan Kunze

Satz: Thilo Kobs

Red.-Anschrift: Muhliusstraße 65, 24103 Kiel, Tel.: 0431-81940,
info@phv-sh.de, www.phv-sh.de

Druck: hansadruck und verlag gmbh + co.kg, hansastr. 48, 24118 kiel
Gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.